



PANDA

DAS WWF-MAGAZIN FÜR NATUR- & UMWELTSCHUTZ



**Klima
Aktivisten**



**Bären
Lasst sie leben**

**Arten-
schutz**

Vorsicht bei Souvenirs

€ 1,80

Hrsg.: WWF Österreich, A-1160 Wien,
Verlagspostamt: 1170 Wien, GZ 02Z032278 M



When fashion means respect

Die sozial und ökologisch engagierte Schweizer Firma Switcher bietet in ihrem Online-Shop verschiedene WWF-Textilien an: T-Shirts, Jogginghose, Kappe und Rucksack. Ab sofort gibt es die brandneue WWF-Frühlings/Sommer-Kollektion! Alle Produkte werden unter besonders umwelt- und sozialverträglichen Bedingungen produziert. Sie bestehen aus 100 Prozent Baumwolle aus kontrolliertem biologischem Anbau. **Von jedem verkauften Produkt erhält der WWF einen Anteil.**

Switcher garantiert soziale Arbeitsbedingungen für die ArbeiterInnen seiner indischen Partnerfirma und engagiert sich darüber hinaus auch für soziale und medizinische Projekte in der Region.

Die brandneue WWF Frühlings/Sommer Kollektion ist im Internet erhältlich unter **shop.switcher.com** (WWF Kollektion anklicken)



Dieses Inserat ist eine Gegenleistung für günstige Tarife bei unverzichtbaren Flügen von WWF-MitarbeiterInnen.

It's Austrian.

JWT Wien

Unser bekannt freundliches Service begleitet Sie um die ganze Welt. Ganz gleich, ob es um Ihre Geschäftsreise oder Ihren Traumurlaub geht, mit Austrian Airlines erreichen Sie bequem über 130 Reiseziele weltweit. Entdecken Sie mit Austrian Airlines die schönsten Plätze der Welt! **Informationen und Buchungen unter www.aua.com ☎ 05 1789, in unseren Verkaufsstellen oder in Ihrem Reisebüro.**

fly with friends.





Braunbär, Luchs, Bartgeier & Co	4
Interview: Hildegard Aichberger	6
Dravawatch	7

Projekte **Tagebuch**

Schnappschuss statt Abschuss

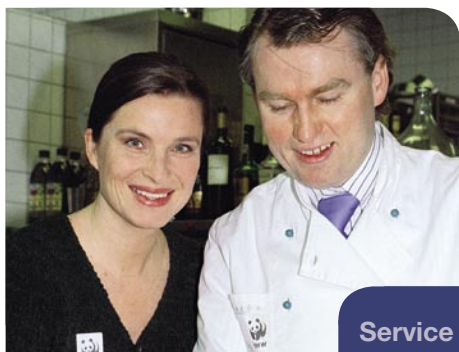
8

Trotz internationaler Schutzabkommen und Handelsverbote stehen viele Tier- und Pflanzenarten vor dem Aussterben. Souvenirs aus bedrohten Arten im Gepäck zu haben ist kein Kavaliersdelikt!

Hohe Tatra: Sturmschäden	13
People Power	14
Ramsar Zentrum	16
FSC-Designhäuser	17
Ökostrom	17



Große Natur Reportagen



Kochen fürs Klima	18
Wirtschaftspartner	20
Lesen und schauen	21
WWF-Kids	22
Exkursionen	23
WWF Gesichter	24

Service **Panda Puzzle**

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Umweltverband WWF Österreich. Verleger: WWF Panda GesmbH. Beide: Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien, ☎ 01/488 17. **Chefredaktion:** Dr. Sonja Schnögl. **MitarbeiterInnen:** Danica Bauer, Ulrich Eichelmann, Peter Meindl, Georg Scattolin. **Layout:** message Marketing- und CommunicationsGmbH, DI (FH) Margit Dechat. **Art-Director:** Markus Zahradnik. **Anzeigenvertretung:** Christian Undasch, ☎ 01 897 44 43 oder 0664 563 45 47, christian.undasch@chello.at. WWF Österreich, Karin Hergge, kh@wwf.at, 01/48817-273. **Druck:** Druckerei Berger, 3580 Horn. **Papier:** 100% Recyclingpapier. **DVR-Nr.:** 0283908. **Auflage:** 49.400. **Titelfotos:** A.Shah/4nature/Wildlife, M.Gabriel/4nature/Wildlife, WWF/Grof. Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: s.o. PANDA ist das offizielle Mitteilungsorgan des Umweltverbandes WWF Österreich mit dem Zweck, eine breite Öffentlichkeit über die Belange des Natur- und Umweltschutzes zu informieren. **Personelle Zusammensetzung der WWF-Gremien:** Vorstand: Prof. Dr. Helmut Pechlaner (Vorstandsvorsitzender), Dr. Gustav Harmer (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender), Dr. Alexander Dörflinger, Dr. Walter Seeböck, Prof. Mag. Rudolf Klingohr, Dr. Hartmut Jungius. **Stiftungsrat:** Dr. Marga Hubinek (Präsidentin), Alexander Razumovsky (Vizepräsident), Prof. Dr. Georg Grabherr (Vizepräsident), KR Eduard Ehrenhöfler, DI Wolfgang Marsoner, Prof. Dr. Bernd Lötsch, Gen. Dir. Dkfm. Dr. Leo Wallner, DI Winfried Walter, Wolfgang O. Pachler. **Geschäftsführung:** DI Dr. Hildegard Aichberger

Das nächste PANDA erscheint am
Mittwoch, den 31. August 2005.

www.4nature.at

Österreichs führende Bildagentur für Tiere,
Natur und Umwelt mit über 27.000 Bildern online!



Editorial

~~liebe Leserin
lieber Leser!~~



© Aleksandra Pawloff/WWF

Mein erstes Editorial als Geschäftsführerin des WWF im PANDA Magazin möchte ich dazu nutzen, meinem Vorgänger, Dr. Günther Lutschinger, ein herzliches Dankeschön zu sagen! Acht Jahre lang hat Günther seine ganze Kraft und Arbeit dem WWF gewidmet. Nun erfüllt er sich einen Lebens Traum und geht gemeinsam mit seiner Frau für ein halbes Jahr nach Afrika! Wir alle wünschen den beiden alles Gute für ihre Reise.

Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, im Sommer verreisen, so haben wir für Sie eine Menge nützlicher Tipps vorbereitet, damit sie nicht aus Unkenntnis ein falsches Souvenir einpacken! In der Titelseite ab Seite 8 erfahren Sie mehr über den Handel mit bedrohten Arten.

Ich persönlich freue mich sehr, nun im WWF Teil einer weltweiten Bewegung zu sein, die sich für eine intakte, lebenswerte Natur einsetzt. Viele Aspekte faszinieren mich am WWF, ganz besonders beeindruckt mich jedoch, wie viele unterschiedliche Menschen aus aller Welt sich gemeinsam mit dem WWF für den Klimaschutz einsetzen (s. S. 14/15). Jedem der Unterstützer möchte ich hier ganz herzlich danken! Ihr Einsatz hilft, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen!

Es grüßt Sie herzlich
Ihre

~~Hildegard Aichberger~~

Dr. Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin WWF Österreich

Foto: © WWFCanon/DanGURAVICH



Lasst sie leben!



Gerade die „Promis“ unter den Wildtieren – Braunbär, Luchs, Bartgeier und Seeadler – haben es nicht leicht, in Österreich wieder heimisch zu werden.

Norbert Gerstl sorgt sich um „seine“ Braunbären: „In den letzten Jahren mussten wir feststellen, dass die Zahl der Bären stagniert bzw. sogar leicht zurückgeht“, erklärt der Leiter des WWF-Bärenprojekts. Derzeit leben in Österreich etwa 25 bis 30 Braunbären. Dieser Bestand ist durch Zuwanderung und natürliche Vermehrung über ein Jahrzehnt langsam aber stetig gewachsen. Für den gesicherten Fortbestand der Bärenpopulation wären allerdings etwa 50 Tiere erforderlich!

Lebensraum ist für die Bären in Österreich im Prinzip ausreichend vorhanden. Doch das relativ enge Miteinander von Mensch und Bär in der Kulturlandschaft der Alpen erfordert besondere Maßnahmen. Die drei vom LIFE-Programm der EU unterstützten Bärenanwälte betreiben intensive Aufklärungsarbeit und stehen der Bevölkerung von Bärengebieten mit Rat und Tat zur Seite. „Nur so können wir eine größere Bereitschaft für ein Miteinander von Mensch und Wildtier fördern“, weiß Norbert Gerstl aus jahrelanger Erfahrung. „Die Akzeptanz durch die Menschen ist heute der entscheidende Faktor beim Artenschutz.“

Besonders deutlich zeigt sich dies beim Luchs. Die wenigen Tiere,

die es gibt, gehen auf ein Wiederansiedlungsprogramm der Universität Göttingen Ende der 70er Jahre zurück. Immer noch kommt es allerdings zu illegalen Abschüssen. Die Kooperation mit der Jägerschaft sei hier besonders wichtig, denn „ohne die Bereitschaft zur Akzeptanz, hat eine Aufstockung des Luchs-Bestandes keine Chance in Österreich“, so Norbert Gerstl.

Bei den Bartgeiern wiederum gibt der fehlende Nachwuchs Anlass zur Sorge: Seit 20 Jahren werden Jungvögel im Nationalpark Hohe Tauern ausgewildert. Die erhoffte Freilandbrut hat sich aber immer noch nicht eingestellt. Nun müssen die Anstrengungen verstärkt werden, um mögliche Ursachen zu entdecken.

„Es ist nicht einfach, ausgestorbenen Arten wieder einen Platz in ihrer angestammten Heimat zu schaffen“, meint Norbert Gerstl. „Man ist vor Rückschlägen nie sicher, braucht einen langen Atem und möglichst viele Unterstützerinnen und Unterstützer.“

Vorsicht Gift

Dieser Seeadler fliegt wieder! Im März war er mit Vergiftungssymptomen von Mitarbeitern des Nationalparks Neusiedler See gefunden worden. Durch die rasche Behandlung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnte der Tod des Tieres im letzten Moment verhindert werden. Illegal ausgelegte Giftköder sind eine große Bedrohung für Seeadler die gerade erst langsam wieder nach Österreich zurückzukehren.

Erfolgreiche Freilassung



© WWF/N. Gerstl



H. Aichberger: „Meine persönliche und berufliche Zukunft werde ich dem Naturschutz widmen.“

© WWF/Aleksandra Pawloff (2x)

Zukunftsaufgabe Naturschutz

Seit April steht eine Frau an der Spitze des WWF Österreich: DI Dr. Hildegard Aichberger.

Die gebürtige Oberösterreicherin, Expertin für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2010 dem Verlust der Biodiversität Einhalt zu gebieten.

Panda: Frau Dr. Aichberger, was reizt sie an Ihrer neuen Aufgabe besonders?

Aichberger: Ich komme aus dem Bereich der Abfallwirtschaft und der Sanierung von kontaminierten Standorten und habe mich bisher

in meiner beruflichen Laufbahn dafür eingesetzt, Umweltschäden zu beheben. Beim WWF kann ich schon im Vorfeld etwas bewirken. Das finde ich sehr positiv.

Die Natur ist Ihnen wichtig?

Ja, das war schon in meiner Kindheit so. Ich war mit meiner Familie sehr viel draußen unterwegs, vor allem in den Bergen und habe eine starke Verbindung zur Natur. Es freut mich jetzt auch beruflich dort wieder anknüpfen zu können. Der

WWF mit seinem internationalen Netzwerk und seinem wissenschaftlichen Hintergrund ist eine wunderbare Basis für erfolgreiche Naturschutzarbeit.

Was ist Ihr Ziel für die nächsten Jahre?

Wir wollen den anhaltenden Verlust von Arten und Lebensräumen stoppen! Die Biodiversitätskonvention, die von 150 Staaten unterzeichnet wurde, hat einen „Stopp des Biodiversitätsverlustes bis 2010“

ausgerufen. Die nächste Konferenz dazu findet im ersten Halbjahr 2006 statt. In dieser Zeit hat Österreich den EU-Vorsitz inne und damit die Möglichkeit eine tragende Rolle für den nationalen und internationalen Naturschutz spielen. Wir werden die Politik an ihre Verpflichtungen erinnern und gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Regierung für die Artenvielfalt kämpfen.

Keine leichte Aufgabe!

Der Druck auf die Natur wird weiterhin zunehmen, das muss man realistisch sehen. Aber von unserer Seite wird es Gegendruck geben!

Zur Person

Hildegard „Gitsch“ Aichberger wurde am 4. Juni 1972 in Linz geboren. Ihre Eltern sind Ärzte, sie hat sechs Schwestern. Nach der Matura studierte sie Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien und Wirtschaft an der Universität von Dundee in Schottland. Seit dem Jahr 2000 hatte sie führende Positionen auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft und Altlastensanierung inne. Frau Aichberger ist seit August 2004 mit ihrem Langzeitpartner Martin Jütte verheiratet. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit Freunden und ihrer Familie. Sie liest gern (derzeit: Connie Palmen, Die Freundschaft), ist musik- und filmbegeistert und betreibt viel Sport: Neben Laufen zählen lange Wanderungen im Wienerwald oder nach Möglichkeit in den Bergen zu ihren Favoriten. Übrigens bei jedem Wetter!

Hobbys:
Lesen, Musik
und Sport



Big Jump auf der Donauinsel

WWF und Stadt Wien laden am 17. Juli zu einem Flussbadetag.

Am 17. Juli 2005, Punkt 14 Uhr ist es soweit: In 20 Ländern und vielen Städten wie Paris, Berlin und München ist simultanes Flussbaden angesagt. Die Veranstaltung ist Teil der europäischen Initiative „BIG JUMP“ zugunsten Leben-

der Flüsse. Noch gibt es sie – natürliche Flussstrecken mit Inseln, seichten Stellen und Schotterbänken! Aber viele sind von Regulierungen und anderen zerstörerischen Eingriffen bedroht und zwar in ganz Europa. „BIG JUMP“ steht für den

Sprung ins Wasser intakter Flüsse beim Baden. Aber auch für den angestrebten Qualitätssprung, der für die Fließgewässer in Europa erzielt werden muss.

Damit möglichst viele Leute teilnehmen können, findet das Flussbaden heuer auf der Donauinsel statt (Neue Donau, Nähe Reichsbrücke, U1 Station Donauinsel, vorderer Ausgang, 200m flussabwärts der Ausschilderung folgen) Ab 13 Uhr erwartet Sie ein buntes Programm für Kinder und Erwachsene.



Info: www.wwf.at/flussbadetag oder 01/48817 - 239.

Flussbadetag: 17. Juli 2005, ab 13 Uhr.



© WWF/Archiv

Erfolg an der Drau

Massive Flusszerstörung in Kroatien abgewendet.

Am 17. März erreichte den WWF eine Hiobsbotschaft: In einer kroatischen Tageszeitung war die Vergabe von Lizenzen zu großangelegten Kies- und Sandbaggerungen an der kroatischen Drau ausgeschrieben. Insgesamt waren Lizenzen für 20 Stellen im Ausmaß von 2.000.000 m³ Schotter vorgesehen. Eine gigantische Menge, die einem Lkw Zug von über 800 Kilometern entspricht! Die Eingrif-

fe hätten eine massive Zerstörung des ungarischen Donau-Drau Nationalparks und Naturparks Kopacki Rit sowie der dynamischsten Bereiche der Drau mit den hochbedrohten Zwergseeschwalbenkolonien bedeutet.

Der WWF mobilisierte sofort sein internationales Netzwerk, protestier-

te gemeinsam mit lokalen Partnern gegen diese Pläne und konnte erreichen, dass die Ausschreibung gestoppt wurde. Der kroatische Minister für Naturschutz kündigte verbesserten Schutz für die Drau an. Auch eine Zusammenarbeit mit dem WWF soll es dabei geben.



Dravawatch: gigantische Baggerungen abgewendet.

© A. Mohl/WWF

EU-Erweiterung

Ein Jahr nach der EU-Osterweiterung verzeichnen die zehn neuen Mitgliedsstaaten bereits beachtliche Fortschritte in Sachen Naturschutz. Vor allem bei der Umsetzung der Europaschutzgebiete „Natura 2000“ haben einige Neumitglieder so manche „alten“ EU-Länder schon überholt. Das



ist besonders erfreulich, da gerade die ehemaligen Ostblockstaaten die größten Wildnisflächen Europas umfassen. außerdem vier Fünftel aller europäischen Bären- und Luchspopulationen. So hat etwa die Slowakei binnen eines Jahres bereits 29 Prozent ihrer Landesfläche als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen, Slowenien sogar 35 Prozent – das ist EU-Rekord. Tschechiens vorgeschlagene Schutzgebiete umfassen 20 Prozent der Landesfläche.

Lediglich Polen trübt, neben Litauen, etwas die ansonsten erfreuliche Bilanz: Dessen Schutzgebietsausweisungen lagen mit neun Prozent weit unter dem, was schützenswert ist und müssen nun nachgebessert werden.

Im Juni wird die Liste der eingereichten Gebiete von der EU-Kommission gesichtet und über die tatsächliche jeweilige Umsetzung des Schutzstatus entschieden werden. Erst dann wird sich zeigen, ob die schönen Pläne auch in die Tat umgesetzt werden.

Eine entscheidende Rolle dabei werden die neuen EU-Förderprinzipien spielen. Ab 2007 bis 2013 werden insgesamt 700 Milliarden Euro für Agrar- und Regionalpolitik an die EU-Staaten ausgeschüttet! Der WWF engagiert sich dafür, dass möglichst viele dieser Gelder nicht in die Zerstörung, sondern in den Erhalt von Naturflächen investiert werden.

Luchs



© Popp&Hackner/Anature

© WWF-Canon/F. Polking



Schnappschuss statt Absch



USS

Trotz internationaler Schutzabkommen und Handelsverbote stehen viele Tier- und Pflanzenarten vor dem Aussterben. Souvenirs aus bedrohten Arten im Gepäck zu haben ist kein Kavaliersdelikt! Ein Urlaubsschnappschuss von Peter Meindl.

Langsam rollt der Land Rover über die schlechte Piste des Masai-Mara-Schutzgebietes, schaukelt in den Schlaglöchern hin und her wie ein Kamel. Zum Glück hält der Wagen immer wieder, so dass wir ungehindert fotografieren können. Büffel, Zebras und – leider viel zu weit weg – ein paar Giraffen sind uns schon vor die Linse gekommen. Da stoppt der Wagen plötzlich. Unser Guide deutet aufgeregt gestikulierend zu einer Buschgruppe. Aus dieser Richtung hört man ein Schnauben und ein dumpfes Grollen. Da schiebt sich keine zwanzig Meter entfernt ein riesiger grauer Koloss aus dem Gebüsch. Es ist ein gewaltiger Elefantenbulle. Während wir bisher die meisten Tiere im offenen Land Rover stehend von oben fotografiert haben überragt der Dickhäuter den Wagen um gut 1,5 Meter. Angesichts von sieben Tonnen Lebendgewicht verteilt auf sieben Meter Länge und 3,5 Meter Höhe stockt uns der Atem. So gewaltig haben wir uns das größte Landsäugetier dann doch nicht vorgestellt.

Empfindliche Dickhäuter

Kaum vorstellbar, dass dieser Bulle zu Beginn seines etwa 70 jährigen Lebens auch einmal ein tollpatschiges Jungtier war. Bei der Geburt wog er etwa 100 Kilogramm, war 90 cm groß und stolperte mitunter sogar über seinen eigenen Rüssel. Seine dicke Haut ist in Wahrheit sehr empfindlich und er spürt genau, wo ihn ein lästiges Insekt quält. Der muskulöse Rüssel kann gezielt kleine Zweige ausrupfen und die Beine, von denen eines beim größten jemals er-

CITES

Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES – Convention on International Trade in Endangered Species) regelt den weltweiten Handel mit gefährdeten Tier und Pflanzenarten. In Anhang I sind Arten aufgelistet, deren Individuen bzw. deren Produkte (mit einigen Ausnahmen) nicht gehandelt werden dürfen (wie Elefanten oder Großkatzen), für die Arten in Anhang II sind Aus- und Einfuhrdokumente nötig. 166 Länder sind dem Abkommen beigetreten.

Infos: www.wwf.at/cites, www.artenschutz.at



Große Natur

legten Elefanten einen Umfang (!) von einem Meter hatte, lassen den Dickhäuter vorsichtig über engste Pfade wandern. Groß und massig, aber gleichzeitig intelligent und feinfühlig. Indische Elefanten haben sich zum Beispiel vor der Tsunami-Katastrophe vergangenen Dezember im Yala-Nationalpark auf Sri Lanka rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Sie spürten die Flutwelle bereits bevor sie die Insel heimsuchte.

Doch es ist weder ihr Verhalten, noch ihre Intelligenz oder ihre Größe, die die grauen Riesen für den Menschen interessant gemacht hat. Es sind ihre beiden vorderen Schneidezähne, die von der Evolution zu beeindruckenden Werkzeugen verlängert wurden. Diese Zähne – ähnlich wie unsere Zähne aus Dentin bestehend, nur ohne Zahnschmelz – haben die Elefanten an den Rand der Ausrottung gebracht.

Geschützt und trotzdem bedroht

Elfenbein ist schon seit Jahrtausenden ein begehrtes Material. Es ist relativ weich und eignet sich hervorragend für Schnitzereien. Neben Kunstgegenständen wurden auch Klaviertasten und Billardkugeln daraus gefertigt. Obwohl der kommerzielle Elfenbeinhandel seit 1989 verboten ist werden noch immer jährlich 4000 Elefanten getötet. Vor 1989 war der Bestand an afrikanischen Elefanten von über 1,3 Millionen auf etwa 400.000 drastisch zurückgegangen. Heute ist die Nachfrage nach Elfenbein in einigen afrikanischen Staaten und Ostasien am größten. China, Thailand, Kamerun, die Republik Kongo, Äthiopien und

Lasst sie leben!

Reptiliederprodukte gehören zu den häufigsten Beschlagnahmungen am Zoll.

Nigeria gelten als Zentren des Elfenbeinschmuggels. Im Washingtoner Artenschutzabkommen (siehe Kasten S. 9) genießen der Indische und der Afrikanische Elefant höchsten Schutzstatus in Anhang I. Der Handel mit Elfenbein ist damit – mit wenigen Ausnahmen - weltweit untersagt. Ein

Faszination Tauchen

Tauchen ist wohl die schönste Möglichkeit, die Unterwasserwelt und ihre Bewohner für sich zu entdecken. Wer Tauchen lernen will, dem sei SCUBADIVING, das Tauchsportzentrum in Wiener Neustadt empfohlen. Jürgen und Michaela Fuka

betreiben das moderne Tauchfachgeschäft seit drei Jahren. Ihr Angebot umfasst die Tauchausbildung in Österreich und Kroatien vom Anfängertauchkurs bis zum Tauchlehrerkurs sowie einen gut sortierten

Tauchsportfachhandel. Auch Tauchreisen werden vermittelt. Jürgen Fuka: „Wir spenden von jedem Tauchkurs fünf Euro an das Meeresprogramm des WWF – damit eine intakte Unterwasserwelt zum Eintauchen erhalten bleibt.“ Außerdem achtet SCUBADIVING bei der Ausbildung auf ökologische Standards und bringt den Tauchern Unterwasser Ökologie näher.

Für WWF Mitglieder gibt es eine tolle Aktion:

15 % Preisnachlass auf alle Anfängertauchkurse (von Juni – August 2005), danach 10 % Rabatt auf alle Tauchkurse. Außerdem 5 % Rabatt auf Ausrüstungsgegenstände!



**TAUCHAUSBILDUNG
SCUBADIVING**

VERKAUF • VERLEIH
SERVICE • REISEN



Unterwasserwelt: faszinierende Taucherlebnisse





Antrag auf Wiederaufnahme des Elfenbeinhandels auf der CITES-Konferenz im Oktober 2004 wurde von den Delegierten auch auf Empfehlung des WWF abgelehnt.

Trotz der strengen Schutzbestimmungen ist es ein leichtes Elfenbeinprodukte zu erwerben. Im Vorfeld der CITES-Konferenz in Bangkok 2004 fand man bei einer Marktanalyse 88.000 Elfenbeinschnitzereien in Thailand. Vieles davon geht an unwissende Touristen. Was ungeniert verkauft wird, muss aber noch lange nicht legal sein. „Unwissenheit schützt nicht vor Strafe“ so Max Abensperg-Traun, der CITES Verantwortliche im österreichischen Lebensministerium. Und die Strafen für die Einfuhr geschützter Arten oder ihrer Produkte können hoch sein. Bis zu zwei Jahre Haft oder eine Geldstrafe von 36.000 Euro kann das falsche Souvenir im Gepäck einbringen.

Trockenfisch

Nicht nur in Asien oder Afrika wird Verbotenes verkauft. Auch in Souvenirläden am Mittelmeer findet sich eine oft erschreckende Vielfalt geschützter Tiere. Neben Schildkrötenpanzern, Korallen oder Meeresschnecken und Muscheln werden häufig getrocknete Seepferdchen zum Kauf angeboten. 24 Millionen Exemplare dieser eigenwillig geformten Fische wandern jährlich über den Ladentisch – getrocknet als Souvenir, als Bestandteil der Traditionellen

Asiatischen Medizin oder als Lebendfang für das Aquarium. Ihr einmaliges Aussehen macht die Seepferdchen so begehrt. Dabei ist ihre Biologie nicht minder interessant. Bei den Seepferdchen bringen nämlich die Männer die Jungen zur Welt. Nach einem intensiven Paarungstanzchen legt das Weibchen seine Eier in eine Bauchtasche des Männchens. Dort werden sie befruchtet und verschmelzen mit einem Gewebe, das sie mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt – das ist einmalig im ganzen Tierreich. Nach einigen Wochen der Entwicklung presst das Männchen bis zu 1000 Junge aus seinem Beutel.

Ihre lebenslange Treue und die für Fische relativ geringe Anzahl von Jungen erweisen sich als fatal, wenn ein Partner getötet oder gefangen wird. Das überlebende Seepferdchen sucht meist keinen neuen Partner und trägt daher nicht mehr zum Fortbestand der Art bei. Während Seepferdchen früher selbst in den Seegraswiesen des Mittelmeeres regelmäßig anzutreffen waren, haben sie jetzt die zweifelhafte Ehre es auf den Anhang II der CITES –Konvention gebracht zu haben. Seit Mai des vergangenen Jahres dürfen alle Seepferdchenarten weltweit nur mehr mit behördlichen Genehmigungen gehandelt werden. Diese werden nur erteilt, wenn keine Gefährdung der Art vorliegt.



© istockphoto



Foto: © WWF

© WWF-Canon/R. Webster

Traurige Aussichten: Wildtiere sind in freier Wildbahn besser dran.

Begehrte Haut

Rund um den Globus ist neben dem Rückgang der Lebensräume der Souvenirhandel mit dafür verantwortlich, dass verschiedene Tier- und Pflanzenarten dem Aussterben immer näher rücken. „Zu den häufigsten Beschlagnahmen beim Zoll gehören Reptilllederprodukte und Korallen“ weiß Jutta Jahrl, Artenschutzexpertin des WWF. Aber auch auf den ersten Blick unverdächtige Mitbringsel wie Stör-Kaviar unterliegen den Artenschutzbestimmungen. Zur Kaviargewinnung werden die Störe nämlich getötet und daher ist ihr Bestand in den vergangenen 20 Jahren um 95 Prozent zurückgegangen. Die Einfuhr von 250 Gramm ist ohne amtliche Bewilligung erlaubt. Wer mehr im Gepäck hat macht sich strafbar.

„Ein großes Problem für den Artenschutz sind auch private Sammler“, erklärt die WWF-Expertin. „Es gibt erstaunlich viele Leute, die sich unbedingt seltene Orchideen oder Kakteen aber auch lebende Tiere wie Reptilien oder Papageien mitnehmen wollen.“

Echte Tier- und Naturfreunde haben keine Souvenirs von getöteten Tieren im Gepäck und können sich doch das exotische Flair der fremden Fauna mit nach Hause nehmen. Sie gehen mit der Kamera auf Jagd. Auch unter Wasser. Für fast alle Digitalkameras gibt es schon wasserdichte Hüllen. Beeindruckender als ein Elfenbeinschuhlöffel ist doch in jedem Fall das Bild eines Elefanten. Ich habe jedenfalls so ein Souvenir zu Hause hängen. Selbst geschossen.

Souvenirs und Artenschutz

Rechtzeitig vor der Urlaubssaison informieren der WWF und das Lebensministerium mit Info-Tafeln auf Flughäfen und in den Zoos was beim Souvenirkauf beachtet werden muss und welche Arten besonders gefährdet sind. Gratis Infobroschüren zu diesem Thema gibt es beim WWF unter 01/488 17-0.

- Reptilllederprodukte dürfen nur mit Genehmigung in die EU eingeführt werden. Erkundigen sie sich vor der Reise im Lebensministerium. www.lebensministerium.at oder 01/51 522-0.
- Elfenbeinschnitzereien sind nur aus Zimbabwe erlaubt, Elefantenhäute aus Zimbabwe, Südafrika, Botswana und Namibia. Behördliche Dokumente sind nötig.
- Schnitzereien aus Walzähnen und -knochen sind in der EU absolut verboten ebenso Schildkrötenpanzer und Produkte aus Schildpatt

- Für einige Korallen, Muschelschalen oder Schneckenhäuser brauchen Sie amtliche Dokumente – also besser darauf verzichten. Vorsicht beim selber sammeln am Strand!
- Verboten sind auch Produkte der Traditionellen Asiatischen Medizin aus Tiger-, Nashorn-, Bären- oder Moschusbestandteilen.
- Der „Eigenimport“ von lebenden Tieren sollte ohnedies tabu sein, auch wenn sie nicht geschützt sind.
- Der Handel mit allen Papageienarten und vielen Schildkrötenarten unterliegt strengen Bestimmungen.
- Für die Einfuhr von vielen Pflanzenarten wie Orchideen, Kakteen und Tillandsien braucht man Genehmigungen bzw. besteht überhaupt ein Handelsverbot.



Korallen: Nein, danke!

© WWF-Canon/M. Guntner



Hirschkäfer: er ist, wie viele andere Arten, auf Totholz im Wald angewiesen.

© G. Delpho/Anature/Wildlife

Der Wald erneuert sich selbst

Hohe Tatra: Der WWF fordert nationalparkgerechten Umgang mit Sturmschäden.

Ein bis zu fünf Kilometer breites und etwa 50 Kilometer langes Band der Verwüstung zieht sich seit dem 19. November 2004 durch den Tatra-Nationalpark. Ein Sturm mit Spitzengeschwindigkeiten von 180 km/h hat auf einer Fläche von 12.000 Hektar alle Bäume wie Streichhölzer geknickt. Betroffen sind vor allem alte Fichtenmonokulturen, die Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt wurden.

Derzeit wird darüber diskutiert, wie mit dem Sturmschaden umgegangen werden soll. Eine Verwertung des Schadholzes – die Menge entspricht 90 Prozent des jährlichen slowakischen Nadelholzeinschlags – wird gefordert. Politik und

Wirtschaft denken auch bereits laut über neue Tourismusprojekte wie Schigebiete oder Hotels nach.

„Auch angesichts der enormen Schäden dürfen die langfristigen Ziele des Nationalparks nicht über Bord geworfen werden“, fordert WWF Waldexperte Marc-Alexander Groß. Der Sturm sollte als Teil einer natürlichen Wald-dynamik gesehen werden. „Weitاًus schädlicher für das Ökosystem wäre es, das Totholz zu entfernen, da es Ausgangspunkt für die Naturverjüngung ist, keimende Jungbäume vor Wildverbiss schützt und die Erosion verhindert“, so der WWF Experte. Auch ein möglicher Borkenkäferbefall sollte in der Kernzo-

ne des Nationalparks der Selbstregulation des Waldes überlassen werden. Für die Randzonen spricht sich der WWF für eine naturverträgliche Wiederbewaldungsstrategie aus. Dazu gehört auch ein gewisser Anteil an Totholz.

Auch für den Tourismus der Region ist ein Wald der sich natürlich regeneriert attraktiver als kahle Hänge. Erfahrungen von anderen

Sturmkatastrophen haben gezeigt: Je natürlicher der Wald, umso widerstandsfähiger ist er. Jetzt besteht die Chance, die Monokulturen durch einen natürlichen Wald zu ersetzen. Bei seinem Engagement für eine naturverträgliche Wiederbewaldung wird der WWF finanziell durch die Neusiedler AG unterstützt.

Hilfe für den Tatra-Nationalpark

Wie sich der Wald auch ohne den Eingriff des Menschen regeneriert, soll den slowakischen Behörden, NGOs und der Presse in zwei vom WWF organisierten Exkursionen in den Bayrischen Wald demonstriert werden. Dort hatte 1983/84 ein Sturm ähnliche Verwüstungen angerichtet. In einem Brief an EU Kommissionspräsident Barroso fordern der WWF und andere NGOs, eine finanzielle Unterstützung durch die EU für die Aufarbeitung der Schäden an ökologische Auflagen zu knüpfen.



Naturverjüngung

© D. Mannhart/Anature

People Power für das Klima

Von Südostasien bis Kanada, von Australien bis Europa: Zehntausende Menschen auf der ganzen Welt engagieren sich mit dem WWF für den Klimaschutz.

Der Klimawandel ist das brennendste Umweltproblem unserer Zeit. Die Lösungen dafür sind vorhanden. Um sie umzusetzen, ist der Druck von tausenden Menschen auf der ganzen Welt notwendig. Die WWF-Klimakampagne ist ihr Sprachrohr. Der WWF mit seinem internationalen Netzwerk sammelt auf der ganzen Erde Menschen um sich, die sich für den Klimaschutz einsetzen. „Je größer die Bewegung wird, desto mehr können wir erreichen“, sagt Markus Niedermair, Klimaexperte beim WWF Österreich. „Schon heute gibt es weltweit zehntausende Menschen, die sich bei uns gemeldet haben.“

Das gesamte WWF Netzwerk beteiligt sich an der weltweiten Klimakampagne „Powerswitch“: vom WWF Australien bis WWF USA, vom WWF China bis zum WWF Ka-

nada, vom WWF Japan bis zu den WWF Organisationen in Europa: insgesamt 19 WWF-Büros beteiligen

bedeutet aber auch: jeder einzelne kann etwas für den Klimaschutz tun!

Eine besonders star-

ke Bewegung hat sich mit Unterstützung des WWF in Südostasien gebildet. In Thailand kämpft die „People against Coal Coalition“ für einen Ausstieg aus der Kohle, deren Verwendung so viele soziale, gesundheitliche und Umweltprobleme mit sich bringt. Und auch auf den Philippinen protestieren tausende Dorfgemeinschaften und Umweltschützer gemeinsam gegen die schmutzige Energie aus Kohle. In Österreich kämpft der WWF mit zahlreichen Ak-

tionen für den Klimaschutz. Markus Niedermair: „Es gibt viele Angebote für Leute, die sich beteiligen wollen.“ So haben zum Beispiel bereits 800 Personen mit einer Email-Petition bei Bundesminister Martin Bartenstein gegen die gewaltige Stromverschwendung protestiert. Denn Strom sparen ist eine äußerst effiziente Energiequelle. Laut einer neuen Studie des WWF könnten bis zu 20 Prozent des Stromverbrauchs in Österreichs Haushalten ohne Komfortverzicht durch einfache Maßnahmen eingespart werden. Viele Tipps dazu gibt es auf www.wwf.at/klima. Viele „Klimazeugen“, insgesamt 50 Erwachsene und 300 Kinder, haben dem WWF in den letzten Monaten Berichte geschickt, wie und wo sie die Auswirkungen des Klimawandels in ihrem persönlichen Umfeld bemerken. Online

Webtipps:

www.wwf.at/klima

www.wwf.at/klimaforum (Chatroom)

www.panda.org/powerswitch

www.coaltrail.org

sich – koordiniert vom WWF International - mit verschiedenen Aktionen an der Kampagne. Der Klimawandel ist im wahrsten Sinne des Wortes ein globales Problem. Er betrifft uns alle! Er ist das Resultat von Milliarden individueller Entscheidungen Tag für Tag: Von weit reichenden politischen Aktivitäten – oder Unterlassungen! - der Regierungen bis zum einzelnen Menschen, der Strom verschwendet, weil er sein TV-Gerät im Standby-Betrieb laufen lässt. Das

ke Bewegung hat sich mit Unterstützung des WWF in Südostasien gebildet. In Thailand kämpft die „People against Coal Coalition“ für einen Ausstieg aus der Kohle, deren Verwendung so viele soziale, gesundheitliche und Umweltprobleme mit sich bringt. Und auch auf den Philippinen protestieren tausende Dorfgemeinschaften und Umweltschützer gemeinsam gegen die schmutzige Energie aus Kohle.

In Österreich kämpft der WWF mit zahlreichen Ak-

Klimazeugen weltweit

Melvin Purzelo (41), Philippinen: Der Ingenieur kämpfte mit der Bevölkerung einer kleinen Insel gegen eine multinationale Kraftwerksfirma – und gewann! „Wir wollten kein Kohlekraftwerk. Es hätte die Fischerei ruiniert und mit ihr die Dorfgemeinschaft.“

Tulsi Khara (70), Sundarbans Delta, Indien: Der ständig steigende Wasserspiegel hat ihr Land überschwemmt und unfruchtbar gemacht. „Die Stürme werden immer schlimmer. Unsere Sachen und unsere Tiere sind einfach fortgespült worden.“

Ngawang Tenzing Jangpo, Nepal: Der Abt des Tengboche Klosters in Khumbu ist besorgt. „Die Gletscher schrumpfen. Wir werden Probleme mit der Trinkwasserversorgung bekommen. Aber viele Menschen sind sehr materialistisch eingestellt und kümmern sich nicht darum.“

Penina Moce (43), Fidschi Inseln: Die Mutter von fünf Kindern wurde von ihrem Dorf als Klimazeugin nominiert. „Es wird immer schwieriger genug Fisch zu fangen, früher war das kein Problem. Auch die Korallen bleichen aus.“



V.l.n.r.: M. Purzelo,
T. Khara, Abt Jangpo,
P. Moce.

nachzulesen auf den Klimaseiten der WWF Website. Besonders aktiv für den Klimaschutz waren viele Schulklassen. Die zweistündigen Klima-Workshops für die 5. bis 7. Schulstufe waren ein totaler Renner.



Thailand: Aktion gegen Kohlekraftwerke.



Demonstration: People Against Coal Coalition.



© M. Bouillon/4nature

Fischotter:
sein Lebens-
raum muss
wasserreich
sein.

Wasser steht im Mittelpunkt

Im Waldviertel entsteht ein Besucherzentrum zum Thema Feuchtgebiete.



Seit Anfang März wird in Schrems fleißig gebaut: Hier, im nördlichen Waldviertel, am Eingang zum Naturpark „Schremser Hochmoor“ entsteht ein Ramsar Zentrum.

„Wir wollen das Thema Feuchtgebiete in der Region stärker verankern und gleichzeitig eine Anlaufstelle für Natur-

schutzaktivitäten aufbauen“, erklärt Michaela Bodner, die Geschäftsführerin des Zentrums. Die jahrhundertealte Kulturlandschaft des Waldviertels mit ihrer Vielzahl an großen und kleinen Feuchtgebieten ist der ideale Platz dafür: Fischteiche, naturnahe Flüsse und Bäche, Moore und ausgedehnte Feuchtwiesen bilden eine reichhaltige Landschaft mit Lebensraum

für viele bedrohte Arten. Das Ramsar Zentrum wird mit Ausstellungen, Erlebnisvorträgen, geführten Wanderungen und vielen Anregungen zum eigenen Erkunden der Region Einblicke in die Lebensräume und Ausblicke auf die wunderbare Landschaft bieten. Und zwar nicht nur den Besuchern, sondern auch den Einheimischen. Vor allem den Kindern – die als künftige Grundbesitzer über die weitere Entwicklung der Landschaft entscheiden, soll der Wert und die Bedeutung von Feuchtgebieten vermittelt werden.

Das Fundament des Zentrums ist gerade fertig geworden. Die Eröffnung ist für das Frühjahr 2006 geplant. Gebaut wird übrigens mit einem reinen Naturprodukt: Ziegel, die von der Firma Wienerberger zur

Verfügung gestellt wurden. Zwischen WWF und Wienerberger besteht seit über zwei Jahren eine Partnerschaft. Der Weltmarktführer in der Ziegelproduktion unterstützt Projekte von internationaler Bedeutung wie das Ramsar Zentrum in Schrems oder den Seewinkelhof in Apetlon. Im Gegenzug berät der WWF Wienerberger bei der kontinuierlichen Verbesserung der Umweltbilanz im Rahmen der Ziegelproduktion. Die nachhaltige Nutzung der Natur ist Wienerberger ein großes Anliegen.

Und um eine nachhaltige Entwicklung der Region durch die positive Zusammenarbeit von Naturschutz und Tourismus geht es letztlich auch in Schrems.

Ramsar Zentrum: noch wird in Schrems gebaut.



© Ramsar ÖEG


Wienerberger



© WWF-Canon/E. Parker

FSC-Haus: hoher ökologischer Standard vom Rohstoff bis zu Produktion.

Schöner wohnen

FSC-Holz Häuser mit gutem Design

In Oberösterreich werden ab diesem Frühjahr die ersten FSC-Holz Häuser Österreichs vom Unternehmen Esterbauer produziert. Das FSC-Holz kommt von der Waldwirtschaftsgemeinschaft Weilhart. In Zusammenarbeit mit dem Design-Team „Holzzauberer“ von Gruber & Art Design und

Esterbauer – beide Mitglied der WWF WOOD GROUP - und regionalen Handwerksbetrieben entstanden vielfältige Entwürfe für ganz unterschiedliche Holz Häuser. „Unsere Häuser spiegeln eine ganzheitliche Produktionsweise wider, bei der sich die Forstwirtschaft, die Holz verarbei-

tenden Betriebe und das Handwerk an den höchsten ökologischen Standards für den Hausbau orientieren“, erklärt Peter Gruber von Gruber & Art Design.

Informationen und Kontakt:

Peter Gruber, 06212/20045

www.holzzauberer.at

Holz Häuser Esterbauer, 06278/7486

www.holz-haus.co.at



Gewinnchance!

Ein Jahr gratis Ökostrom.

Wem Klimaschutz ein Anliegen ist, dem ist es nicht egal, woher sein Strom kommt. „Jeder in Österreich kann sofort auf 100 Prozent Ökostrom umschalten und seinen persönlichen Ausstieg aus Klimazerstörung und Atomkraftnutzung verwirklichen“, so Ulfert Höhne, Vorstand der oekostrom AG. Österreichs unabhängiger Ökostrom Versorger beliefert derzeit 6000 Haushalte und Betriebe im ganzen Land mit Strom, der ausschließlich aus Wind, Sonne, Biomasse und Kleinwasserkraft gewonnen wird. – Übrigens auch das WWF-Büro in Wien.

Der Umstieg ist ganz einfach: oekostrom® -Vertrag anfordern oder im Internet abrufen, ausfüllen und an die oekostrom AG schicken. Diese übernimmt alle Formalitäten des Lieferantenwechsels.



Umweltgütezeichen für oekostrom AG.

Wer jetzt auf oekostrom® umsteigt, hat die Chance 3500 kWh im Wert von 633 Euro gratis zu beziehen. Einfach bei der Anfrage bzw. beim Vertrag das Stichwort „Panda Magazin“ angeben und Sie nehmen automatisch an der Verlosung teil!



Info: oekostrom AG, 01/961 05 61, www.oekostrom.at
Die Verlosung findet am 15. 9. 2005 statt. Der Gewinner/die Gewinnerin wird schriftlich verständigt.

Ich kaufe Lebensmittel aus Österreich... weil ich für unsere Bauern und für mehr Klimaschutz bin. Und Sie?

— Mag. Isabella Krassnitzer

Mehr Lebensmittel aus Österreich - besser für Klima, Umwelt und Wirtschaft

klima:aktiv   Die Österreichische Hagelversicherung 

Kochen fürs Klima



Was Toni Mörwald kann, können Sie auch: Bringen Sie Ihr Essen, nicht aber die Atmosphäre zum Kochen! Tipps für eine klimaschonende Küche von Sonja Schnögl.

In der Küche lässt sich viel für den Klimaschutz tun, fand der WWF und bat Prominente an den Kochtopf. Der bekannte österreichische Gastronom und Koch Toni Mörwald zeigte gerne vor, wie man klimaschonend kocht. Es beginnt mit der Auswahl der richtigen Produkte: regional, saisonal und bio sollen die Zutaten nach Möglichkeit sein.

Warum regional? Kurze Transportwege erfordern weniger Energie (Treibstoff, Strom), was sich positiv auf die Umwelt auswirkt und hilft, Treibhausgase zu vermeiden.

Warum saisonal? Saisonales Obst und Gemüse braucht keine beheizten Glashäuser und keine energieintensive Kühlung. Es bietet mehr Geschmack und hat einen höheren Vitamin- und Nährstoffgehalt.

Warum bio? Bioprodukte verursachen im Anbau nur halb so viel schädliche Treibhausgase wie konventionelle Lebensmittel und schonen daher das Klima.

Das Rezept für Toni Mörwalds „Gemüseangerl“ ist ganz einfach: Eine bunte Mischung saisonaler Gemüse wird vorbereitet, geschnitten und in wenig Butter angeschwitzt. Mit klarer Gemüsesuppe aufgießen und nur so lange dünsten, dass das Gemüse noch Biss hat und sich durch die Butter eine feine Sauce gebildet hat. Gehackte Kräuter drüber – fertig. „Wir alle haben es in der Hand, etwas gegen die Klimaerwärmung zu tun.“, erklärt Barbara Stöckl,

die beim Kochen mit Begeisterung assistiert, warum sie die Aktion prominent unterstützt.

In der eigenen Küche

Beim Kochen wird viel Energie verbraucht – ein guter Teil davon lässt sich allerdings problemlos einsparen, wenn man einige Regeln beachtet:

Immer den Deckel auf den Topf setzen! So reduziert sich der Stromverbrauch um rund ein Viertel. Nehmen Sie nur so viel Wasser wie unbedingt zum Kochen erforderlich ist und nutzen Sie die Nachhitze des Elektroherdes, in dem Sie die Platte rechtzeitig ausschalten.

Verwenden Sie Töpfe mit ebener Unterseite, damit der Kontakt zwischen Herd und Topf gut ist und wählen Sie immer die passende Größe.

Für das Erhitzen von Wasser für Tee oder Kaffee ist ein elektrischer Wasserkocher die energiesparendere Variante.

Natürlich braucht man Energie nicht nur beim Kochen, sondern

auch beim Kühlen, Geschirrspülen, Beleuchten, etc. Hier lohnt es sich bei Neuanschaffungen auf energieeffiziente Geräte zu achten.

Fertiggerichte, die nur kurz erhitzt werden müssen, sind übrigens kein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz. Die Energie, die Sie dabei in Ihrem Haushalt sparen, wird bei der industriellen Zubereitung, der Kühlung und beim Transport doppelt und dreifach verbraucht. Also so oft wie möglich lieber selber kochen! Ist auch gesünder...

In der Gastronomie

Gelebter Umweltschutz zählt zu einem wesentlichen Qualitätskriterium für viele Gäste. Der WWF lädt die österreichische Gastronomie ein, bei der Aktion „Kochen für den Klimaschutz“ mitzumachen und so einen sichtbaren Beitrag zum österreichischen Klimaschutz zu leisten.

Kontakt: isabella.toempe@wwf.at
Webtips: www.wwf.at/klima
www.umweltberatung.at

Kaufen Sie heimische Produkte!

Vom feinen Ziegenkäse über tolle Marmeladen, von Essig und Öl bis zum Brot, von alten Obstsorten bis zu Fleischspezialitäten – all das gibt es in Österreich. Hergestellt von Produzenten, die auf Qualität, Geschmack und viel Handarbeit setzen. Dieser Prachtband stellt sie alle vor und ist so eine große Hilfe für den Einkauf regionaler Spezialitäten aus Österreich. Einziger Kritikpunkt: leider ist es ein bisschen unübersichtlich und unhandlich geraten.

Kuratorium Kulinarisches Erbe Österreichs (Hrsg.): Genuss aus Österreich – die besten Produzenten und Manufakturen av-Buch 2005, € 39,90

Genuss:
heimische
Produkte



Foto: © WWF

Panda Puzzle

Gemeinsam können wir viel bewegen!

Viele Partner unterstützten den WWF bei seiner Naturschutzarbeit.

Doppelt vorsorgen

Für viele Menschen ist die private Zukunftsvorsorge zu einem wichtigen Thema geworden. Die WWF Zukunftsvorsorge, die der WWF gemeinsam mit seinem Partner UNION Versicherung entwickelt hat, bietet Ihnen eine innovative Lösung: Gemäß dem Motto „Sparen, helfen und doppelt vorsorgen“ profitieren sowohl Sie selbst als auch der WWF. Informationen: Mag. Thomas Katzejowsky, 01 488 17-240, www.wwf.at/zukunftsvorsorge oder www.union.at



© Gugler

Auszeichnung

Gugler cross media wurde mit dem Golden Pixel Award 2005 ausgezeichnet – dem wichtigsten österreichischen Preis für Druckerzeugnisse. Aus über 100 Einreichungen wurde in sieben Kategorien prämiert. Gugler – der seit vielen Jahren auch für den WWF produziert – wurde für das beste ganzheitliche ökologische Unternehmenskonzept ausgezeichnet.

Ohne Torf

Das WWF-Moorschutzprogramm wird durch die Firma Scotts Celflor finanziell unterstützt. Darüber hinaus bietet das Unternehmen torffreie Erden für verschiedene Zwecke unter dem Produktnamen „Substral Naturen“ österreichweit



© Scotts

an. Erhältlich sind sie in vielen Gartencentern, Baumärkten und Lagerhäusern.

Ein Glück

Die Österreichische Lotterien unterstützen seit vielen Jahren die Nationalparkprojekte des WWF. Sie haben dadurch entscheidend zur Realisierung der Nationalparke Donau-Auen und Kalkalpen beigetragen. Immer wieder stehen aber auch Artenschutzprojekte – wie zum Beispiel Bartgeier, Habichtskauz, Großtrappe, Storch – im Mittelpunkt der Zusammenarbeit.

Webtipp: www.lotterien.at



österreichische
LOTTERIEN

Die bärenstarke Panda Karte 2005 ist da!

Jetzt kommt etwas ganz neues in Österreichs Trafiken: die Panda Karte 2005 des WWF! Mit ihr tut man Gutes für das Überleben einheimischer, gefährdeter Tierarten und kauft sich gleichzeitig viele, viele Vorteile ein.

Die Panda Karte ist ein Gutscheinheft, mit dem es tolle Preisnachlässe gibt - von Firmen wie LIBRO oder TUI, für Bildkalender oder Sport 2000 bis zu

den großen Tiergärten. Darüber hinaus gibt es auch noch jede Menge Preise zu gewinnen!

Für Euro 9,90 erhalten Sie das Gutscheinheft mit einem vielfachen Wert ab Mitte Juni in den österreichischen Trafiken und bei den Kassen der großen Tiergärten. Achten Sie einfach auf die Türaufkleber oder die Aufsteller „Hier gibt's die bärenstarke Panda Karte 2005“!

Der Reinerlös der Panda Karte 2005 geht natürlich in Artenschutzprojekte des WWF Österreich.

Auskünfte über Verfügbarkeit und Verkaufsstellen beim WWF-Partner ACS, Herr Walter, unter 0664/3253043 oder 06212/30284



Foto: © WWF



Seeadler: Reinerlös für Artenschutzprojekte

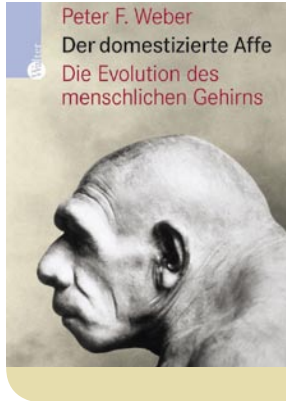
Panda Karte: Tolles Geschenk zu jedem Anlass

Lesen und schauen

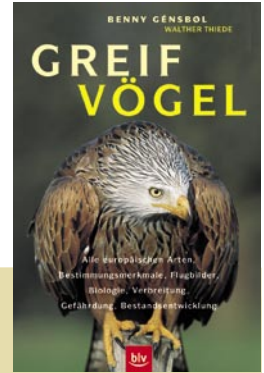
Die Empfehlungen der Redaktion für Ihre Sommerlektüre!

Die Evolution des menschlichen Gehirns

„Schimpansen haben am Selbstbild des Menschen stärker gekratzt als die meisten Philosophen“, so der Wissenschaftsjournalist Peter F. Weber. In seinem spannenden Buch kommt er zu verblüffenden Erkenntnissen über den Ursprung des menschlichen Gehirns. Höchste Empfehlung! www.derdomestizierteaaffe.com



Peter F. Weber
Der domestizierte Affe
Walter 2005
€ 20,50



B. Gensbol, W. Thiede
Greifvögel
blv 2004, € 43,20

Greifvögel: Imposante Spezialisten

Ein wunderbares Nachschlagewerk, das über alle Aspekte des Themas Greifvögel informiert und ein sicheres Bestimmen der Arten Europas, Nordafrikas und des Nahen Ostens ermöglicht.

Themen sind u.a. Biologie, Lebensraum und Lebensweise, aktuelle Bestandentwicklung und Gefährdung, ergänzt durch viele Verbreitungskarten und praktische Bestimmungshilfen.



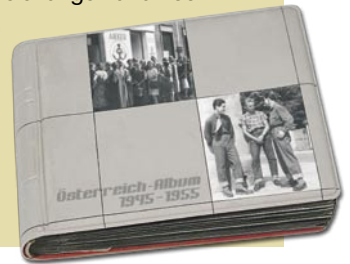
Maria Piper, **Naturkosmetik zum Wohlfühlen**, Christian Brandstätter Verlag 2005, € 25,-

Naturkosmetik zum Wohlfühlen

Maria Piper, die seit Jahren selbst mit hohem Anspruch Naturkosmetik herstellt, legt ein informatives Buch vor: über Haut und Haar und was wir an diese heranlassen können, über Rohstoffe, ihr Wirkungsspektrum und ihre Herstellung. Ergänzend dazu gibt es Kosmetikrezepte und zahlreiche Pflegetipps.

Erfolgreiches „Österreich-Album 1945–1955“

Zum Gedenkjahr 2005 hat der Buchklub der Jugend gemeinsam mit dem Bildungsministerium den Wettbewerb „Österreich-Album 1945–1955“ für Kinder und Jugendliche von 7 bis 19 Jahren gestartet. Gefragt war ein Foto aus der Zeit von 1945 - 1955 mit einer begleitenden Geschichte. Insgesamt gab es 3.802 Einzelleistungen und 180 Klassenprojekte aus 346 verschiedenen Schulen. Die Siegerehrung fand am 25. April im geschichtsträchtigen Schloss Belvedere in Wien im Rahmen eines großen Festes unter Beisein der Bundesministerin Elisabeth Gehrer statt. Die besten Einsendungen finden Sie unter www.oesterreich-album.at



www.oekoström.at

Der WWF bezieht schon...



... und Sie? Jetzt we

Sauberer Stromwechsel ist ganz einfach. W

Infos: Tel. 01-961.05.61 - [www.oekoström](http://www.oekoström.at)

Mit dem WWF in die Natur!

Tipps für Exkursionen, Feste und Mitmach-Aktionen.

Au-Erlebnisweg in Klosterneuburg

Ab 24. 6. 2005

Das Konzept wurde vom WWF gemeinsam mit ExpertInnen der Firma pronatour nach ökologischen Richtlinien erarbeitet: Der Weg mit interaktiven Stationen und einer Seilbrücke bietet sinnliche Erlebnisse für die ganze Familie!



Storchenfest in Marchegg

18. und 19. 6. 2005

Die Stadtgemeinde Marchegg, Nö, feiert auch heuer wieder das traditionelle Storchenfest! Am 18. 6. ab 15 Uhr, am 19. 6. den ganzen Tag bis 17 Uhr. Aus dem Programm:



© G. Paldan/Anature

Ausstellungen und Informationen, Musik, kulinarische Schmankerln aus der Region, Fackelzug und Lichterlschwimmen an der March. Herzlichen Dank an die OMV Gas, die den WWF in seiner Arbeit im Naturreservat Marchauen seit Jahren unterstützt.

Exkursion „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“

3. 7. 2005

Der Lech gilt als größter Wildfluss der Nordalpen und ist seit vielen Jahren Gegenstand von Schutzmaßnahmen und Revitalisierungsmaßnahmen. Im Rahmen der eintägigen Exkursion werden typische Flusslebensräume und deren Bewohner, sowie Aktivitäten im LIFE-Projekt vorgestellt.

Info und Anmeldung: toni.vorauer@wwf.at



© H. Momen/Anature

Gemeinsam für die Schwemm!

16. – 28. 8. 2005:

An der Schwemm – dem größten Tiroler Moor und Europaschutzgebiet – wird vom WWF auch heuer wieder ein Pflegeeinsatz durchgeführt, um diesen international bedeutenden Lebensraum vor der Verschilfung zu bewahren. Dafür werden freiwillige HelferInnen gesucht! Darüber hinaus gibt es ein attraktives Rahmenprogramm für die ganze Familie:

- Schulaktion „more Moor“ an der Schwemm: 6. 7.
- Fledermausnächte: 8. 7. an der Schwemm; 19. 8. in Kössen
- Schmetterlingsleuchten: 11. 7. in Kössen; 10. 8. an der Schwemm

Info und Anmeldung: uli.petschacher@wwf.at

Schwemm: Einladung zum Pflegeeinsatz



© WWF/H. Sonntag



Skandinavien

mit Lofoten und Nordkap

12. - 26.6., 26.6. - 10.7., 10. - 24.7., 24.7. - 7.8., 31.7. - 14.8.05 Flug, Bus, Schiff, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, Taxen, österr. RL € 2.330,--

Naturwunder im Süden Islands

22. - 28.6., 3. - 10.8., 17. - 23.8.05 Flug, Geländebus, ****Hotel/HP, Eintritt, Taxen, österr. RL ab € 1.590,--

Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen

14. - 21.6., 22. - 29.6., 28.6. - 5.7., 6. - 13.7., 26.7. - 2.8., 10. - 17.8., 17. - 24.8.05 Flug, Bus, meist *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritt, Taxen, österr. RL € 1.770,--

Höhepunkte Islands

5. - 19.7., 20.7. - 2.8., 27.7. - 10.8.05 Flug, Geländebus, Hotels u. Bauernhöfe/meist HP, Watt-Fahrt, Bootsfahrt, Eintritte, Taxen, österr. RL ab € 2.790,--



Breitmaulnashörner

Naturwunder Südafrikas Mit Königreich Swasiland

24.7. - 3.8., 9. - 19.10., 23.10. - 2.11., 13. - 23.11.05 Flug, Bus, ***Hotels u. Lodges/HP, Gamedrives, Eintritte, Taxen, österr. RL ab € 2.270,--

Große Namibia Rundreise - Chobe NP/Botswana - Viktoria Fälle/Simbabwe

17.7. - 5.8., 2. - 21.10., 16.10. - 4.11.05 Flug, Bus, meist *** u. ****Hotels u. Lodges/HP, Gamedrives, Bootsfahrten, Eintritte, Taxen, österr. RL € 4.070,--

Höhepunkte Namibias

14. - 27.8.05 Flug, Bus, Hotels u. Lodges/HP, Gamedrives, Eintritte, Taxen, RL: Dr. Andreas Schermaier € 2.980,--

Wien 1 Bäckerstr. 16, ☎ 5126866

Wien 9 Spitalg. 17a, ☎ 4089542

St. Pölten Linzer Str. 2, ☎ 34384

Salzburg Linzer G. 40, ☎ 877070

Hotline Zentrale Lambach ☎ 07245 20700 Fax 32365

www.kneissltouristik.at



Panda Award, 14. April 2005:

Partnerschaften im Sinne des Naturschutzes! WWF-Präsident Helmut Pechlaner führte mit der „SOKO Kitzbühel Kommissarin“ Kristina Sprenger durch den Abend.



© WWF/L. Dostal

Der WWF zeichnete Menschen und Unternehmen für gemeinsam erreichte Naturschutzerfolge aus.

Mit dem Panda Award 2005 in der Kategorie *Wald* wurden drei Unternehmen ausgezeichnet, die sich für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung stark machen: Holzindustrie Schweighofer GmbH, Kronospan Sebes SA und Kronospan SK sowie Hornbach Baumarkt GmbH.

In der Kategorie *Wasser* gingen zwei Preise an die Bürgerinitiati-

ve „pro ybbs“ und an Vertreter des Donau Delta Biosphären Reservats, der dritte an die Scotts Celaflor HandelsgmbH für die Produkteinführung torffreier Blumenerde (Substral Naturen).

Die Preise der Kategorie *Arten-schutz* erhielten D. Swarovski & Co für den Einsatz im NP Hohe Tauern und beim Pandaschutzprojekt in China, der österreichische Buchklub der Jugend für Umweltbildungsaktivitäten und ORF Universum für die jahrzehntelange Arbeit in der Erwachsenenbildung.

Alle KünstlerInnen und die lang-jährige Agentur des WWF, „message – the inspiration company“, die eine fulminante Show organisiert hat, haben auf ihre Gagen verzichtet. Das Buffet aus dem Wiener Rathauskeller wurde dankenswerter Weise durch die Stadt Wien und die Firma Hornbach zur Verfügung gestellt.

WWF Gesichter



Übernehmen Sie eine Wildlife Patenschaft!

Mit Ihrer Patenschaft helfen Sie das Überleben der letzten Wildtiere zu sichern! Als Dankeschön erhalten die ersten fünf Paten je ein Madagascar-Überraschungspaket mit tollen Geschenken. Diese Aktion gilt bis 30. Juli 2005.



Ein Film für die ganze Familie!
Ab 14. Juli 2005
Im Kino.

United International Pictures präsentiert den Animationsfilm „Madagascar“: Vier Freunde aus dem New Yorker Zoo – Löwe, Zebra, Giraffe und Nilpferd – stranden unfreiwillig vor der Küste Madagascars... www.madagascar-film.de

Ja, ich will Wildlife Pate werden!

Coupon bitte an **01/488 17-278** faxen oder an WWF, Postfach 1, 1162 Wien schicken.

Weitere Infos: www.wwf.at/patenschaft
Tel: **01/48817 10**, patenservice@wwf.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Magazin Panda](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2_2005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [WWF-Panda-Magazin 1-24](#)